

Guatemala: Die Waldorfschule Escuela Caracol

Die Escuela Caracol ist eine Schule mit Vorbildfunktion. Sie war zunächst die einzige Schule in der Region, die neben Spanisch auch die Maya-Sprache Kaqchikel unterrichtet. Diesem Beispiel folgten nach und nach auch staatliche Schulen. Da bisher Spanisch die alleinige Unterrichtssprache in den Schulen Guatemalas war, sind die Kinder aus indigenen Bevölkerungsgruppen im Schulsystem stark benachteiligt. Das änderte die Waldorfschule in San Marcos La Laguna von Anfang an.



Etwa 130 Kinder besuchen die Kindergartengruppen und die Klassen 1 bis 6. Die Schulgemeinschaft setzt sich zusammen aus Kindern ausländischer Familien, Familien, die über mehrere Generationen ansässig sind (zum Beispiel Nachfahren europäischer Einwanderer), und Mitgliedern der indigenen Bevölkerung. Leider sind letztere nicht nur im Schulsystem stark benachteiligt, sondern auch in der Gesellschaft in Guatemala.

Die Ungleichbehandlung der Maya hat ihren Ursprung in der Kolonialisierung: Damals wurden die indigenen Völker von ihren ertragreichen Ländereien in Gegenden verdrängt, die weniger produktiv sind. Die Diskriminierung hält bis heute an – stärker als in den meisten Ländern Südamerikas. Die Folge: 40 Prozent der indigenen Bevölkerung leben in extremer Armut, zwei Drittel der Kinder unter fünf sind unterernährt, Kinder gehen im Schnitt nur vier Jahre zur Schule.

Die Escuela Caracol hat den Anspruch, für Kinder indigener Familien stets offen zu sein – auch dann, wenn sie keine oder nur geringe Schulgebühren bezahlen können. Um diesen Anspruch erfüllen zu können, sind sie auf Spenden angewiesen. Aufgrund der weltweit schwieriger werdenden wirtschaftlichen Lage, erhält die Escuela Caracol seit etwa drei Jahren deutlich weniger Spenden. Verluste, die aus eigener Kraft nicht mehr ausgeglichen werden können.

Kontakt

Stefanie Dresch und Christina Reinthal | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel +49 (0)30 617026 -30 | s.dresch@freunde-waldorf.de